

## **Dranmor, (Schmid, Ludwig Ferdinand): Es steht ein Pilgersmann am öden Strande**

- 1 Es steht ein Pilgersmann am öden Strande
- 2 Und blickt sehnsüchtig übers weite Meer;
- 3 Träumt auch sein Herz vom fernen Vaterlande,
- 4 Sein Herz ist hoffnungsleer.
- 5 Er hat geliebt – wie konnt' es anders sein?
- 6 Er hat geglaubt – will einer ihn verdammen?
- 7 Er hat verzagt – der Himmel stand in Flammen,
- 8 Er ist entflohn – er lebt und stirbt allein.
  
- 9 Helena! Wie die Wolken dort zerfließen,
- 10 So starb der Hoffnung letzter Wahn dahin;
- 11 Willst du mich noch in deine Arme schließen,
- 12 Gealtert wie ich bin?
- 13 O, für die Qual, die ich geduldig trug,
- 14 Soll ich dir jetzt ein blödes Lächeln zeigen?
- 15 Ein einz'ges Wort nach jahrelangem Schweigen,
- 16 Ein einz'ger Gruß – es ist genug, genug.
  
- 17 Ich frage nicht, ob du mir treu geblieben;
- 18 Ich kann wohl zweifeln, doch ich zürne nicht;
- 19 Denn bist du elend, werd' ich ewig lieben
- 20 Dein trauernd Angesicht;
- 21 Und bist du glücklich – darf ich freudig nur
- 22 In diese Wälder mein Geheimnis bannen.
- 23 Du aber schlafe unter grünen Tannen,
- 24 Huldvoll verzeihend den gebrochnen Schwur.
  
- 25 Tochter der Sterne! Holde, totenbleiche,
- 26 Vergönne mir ein einz'ges, letztes Wort:
- 27 Für unser kurzes Glück, das schmerzenreiche,
- 28 Gedenke meiner dort!
- 29 Wer weiß, ob wir uns jemals wiedersehn?
- 30 Ich will mich nicht an Engelstränen laben;

- 31 In diesen Blättern ist mein Herz begraben;  
32 Helena! Du allein wirst mich verstehn.

(Textopus: Es steht ein Pilgersmann am öden Strande. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)